

# SUPERNATURAL: A Midwinter Night's Dream

## Wichtel-Fanfic for Sandy25

Von Silly-Sama

### Kapitel 7: 07 (man on the rocks)

Sam musste zugeben, dass die Alte fürwahr einen Sinn für theatralische Momente hatte. Der viel zu laute Schrei stand in keinem angemessenen Zusammenhang mit dem, was sich ihm und seinem entnervt dreinschauenden Bruder bot als sie gemeinsam in eine der Kammern des großen Kellers einbogen.

Mary McBride stand mit bleichem Gesicht an der Eingangspforte und deutete auf einen vor ihnen befindlichen Brunnenschacht. Zunächst war nicht ersichtlich was der Dame mehr missfiel: Die offen stehende Brunnenabdeckung aus massigem Stein oder die Tatsache, dass auf sie nichts Feuchtes sondern etwas Eisiges wartete.

Das Wasser, das an den Wänden, dem Boden und an der Decke entlanglief hatte sich gänzlich in Eis verwandelt. An sich für die Jahreszeit und das draußen herrschende Wetter nichts besonderes, jedoch verhielt es sich anders, da der Rest des Kellers kältefrei schien und nur in und um den Brunnen Eis zu finden war. Schon gar in solchem Ausmaß.

Dean und Sam wechselten einen ziemlich vieldeutigen Blick, bevor sie einen Schritt weitergingen.

„Was ist das? Was hat das zu bedeuten?“ hörten beide Brüder hinter sich die irritierte Stimme Evelynes, die sie einfach ignoriert hatten, nachdem sie Marys Stimme vernahmen und die erst einige Sekunden nach ihnen an der Kammer eintraf.

„Da hat wohl einer die Klimaanlage zu weit aufgedreht“, meinte Dean etwas abwesend – hatte er es doch nur gedacht und wollte es eigentlich gar nicht laut aussprechen. Sam stieß ihn von der Seite an und ermahnte ihn, in solch einer Situation keine frivolen Sprüche abzulassen.

Dean schaute ihn entschuldigend an und griff bereits zum EMF um eventuelle unregelmäßige Ströme auszuschließen. Mary und Evelyne blieben an der Tür stehen, schauten unschlüssig zum Brunnen und zu den beiden Fremden, die anscheinend wussten was zutun war. Während die Brüder näher an den Brunnen herantraten und voll in ihrem Element die Umgebung analysierten, wechselten auch die beiden Frauen einen unklaren Blick.

Dean hielt das Gerät in alle Richtungen. An die Wände. Den Boden. Die Tür. An den Brunnen mit seiner Steinabdeckung zuletzt, aber nichts geschah. Was es auch war was diese seltsamen Eisformationen ausgelöst hatte, es war kein Geist.

„Was machen sie da?“ fragte Mary schließlich, als auch nach Minuten nichts

Konstruktives aus der Kammer drang. Sam wandte den Kopf in Richtung Tür, während Dean ungerührt weitersuchte und sich nun direkt dem Brunnen und seinem Inhalt widmete.

„Wir...ähm...“, begann Sam sich etwas Zeit zum Nachdenken zu erstottern, „suchen nach elektromagnetischen Feldern.“

Mary beeindruckte das nicht. Zu deutlich war Sams Unsicherheit. „Und für was?“

Indessen hörte Dean nur mit einem Ohr zu, als sein Bruder der alten Hausherrin den Grund ihrer Untersuchungen erklärte. Misstrauen stand ihr ins Gesicht geschrieben und auch Evelyne wirkte nervös.

Der Brunnenschacht, der fast vollständig mit einer dicken Eisschicht gefüllt schien, wirkte irgendwie anziehend. Er war das Zentrum des Gewölbes. Dean konnte hier die Kälte nicht nur auf der Haut spüren, sondern anhand des frostigen Atems auch vor sich sehen. Nachdem er das EMF-Gerät wieder in seine Hosentasche hatte verschwinden lassen, nahm er erneut sein Feuerzeug, doch es wollte nicht wirklich funktionieren.

Doch statt weitere Gedanken daran zu verschwenden, warum das so war, begann der das dicke Eis auf dem Brunnenrand etwas zu reiben um hineinzuschauen.

Was er im Eis sah, gefiel ihm dann aber weniger.

„Sam?“ rief er schließlich seinen jüngeren Bruder und deutete ihm zu ihm zu kommen.

Dieser schien sichtlich befreit, sich nun nicht mehr mit Mary beschäftigen zu müssen.

Als er jedoch ebenfalls am Brunnen ankam, verging seine Erleichterung. Deans Blicken folgend, begriff er, worauf jener hinauswollte. Unter dem dichten Eis klafften zwei riesige, vor Schrecken geweitete Augen. Es war Jack, der scheinbar noch immer verzweifelt versuchte aus dem Schacht zu kommen, für den aber jede Hilfe zu spät kam.

„Das ist nicht gut!“ war das einzige, was Sam dazu einfiel.

Mary und Evelyne traten nun ebenfalls hinzu. Die jüngere brach in Tränen aus und suchte nach Halt an Deans Schulter, Mary McBride aber starrte etwas zu unbeteiligt für Sams Geschmack in das eisige Grab.

„Das kannst du laut sagen, Collegeboy!“ schenkte Dean seinem Bruder noch eine Antwort und nahm die aufgelöste Frau in die Arme.